

Entwurf und die gelungene Prägung, die im Hauptmünzamt ausgeführt wurde, und zwar für die bronzenen Plaketten aus einer Legierung von metallenen Kriegstrophäen.

Der Kaiser erkundigte sich in eingehender Weise über die Wirksamkeit der Hilfsaktion des Kriegsfürsorgeamtes „Kälteschutz“ und freute sich, zu hören, wie viele Truppen von der Aktion mit warmen Winterfachen ausgerüstet worden seien. Er ließ sich über die Art der Ausrüstung genauen Bericht erstatten.

Heute hat der Kaiser im Anschlusse an diese Audienz aus seiner Privatschatulle der Hilfsaktion des Kriegsfürsorgeamtes „Kälteschutz“ den Betrag von 5000 Kronen überwiesen. Der Kaiser hat ferner angeordnet, daß die Plakette der Münzen- und Medaillenammlung des Kaiserhauses einverleibt werde.

Ueber die Hilfsaktion sagte der Kaiser: „Es ist rührend, wie sich die verschiedensten Gesellschaftskreise an der Kälteschutzaktion für unsere Soldaten beteiligen.“

Der Kaiser erkundigte sich, auf welche Weise die Sachen den Truppen zugeführt werden. Geheimer Rat Dr. Mataja antwortete: „Vor allem werden die von hier abrückenden und durchziehenden Truppen beteiligt werden. Es ergeben sich aber vielfach auch andere Gelegenheiten, warme Sachen an die Front zu bringen, so durch zur Truppe zurückkehrende Offiziere, Sanitätszüge usw.“ Der Kaiser sagte weiter: „Ich hoffe und wünsche, daß der Hilfsaktion aus dem Verlaufe der schönen Plakette ein reichlicher Ertrag zufließen wird.“ Der Kaiser fügte dann den Ausdruck der Freude darüber hinzu, daß man den Tag seiner Thronbesteigung zum Anlaß für die Ausgabe der „Kälteschutz“-Plakette genommen hat.

† Alexander Richter.

Wien, 30. November.

Nach Adolf Bachmann Alexander Richter. Der unerbittliche Lauf des Schicksals trifft in diesen Tagen des harten Krieges den deutschböhmisches Stamm besonders schwer. Während die jungen Söhne des deutschen Volkes in Böhmen auf den Schlachtfeldern im Norden und Süden die ererbte Treue zum Reiche und die überlieferte Männlichkeit und Fähigkeit dieses knorrigen Zweiges der deutschen Volksfamilie in neuen, das eigene Leben nicht achtenden tapferen Taten bewähren, rafft der Tod die besten Männer und treuesten Hüter deutschen Namens und deutscher Kultur im Lande weg. Alexander Richter gehörte nie zu den Politikern, die sich um die Führerstellen drängen, ihr Deutschtum und ihre politischen Überzeugungen durch lärmende Versammlungen tragen. Er hat dem Abgeordnetenhaus nie angehört, von dessen Rednerbänken aus der Name am weitesten ins Volk hinausdringt. Freiwillig hat er seine Wirksamkeit auf sein engeres deutschböhmisches Heimatland beschränkt, und als er in vorgerückten Jahren ins Herrenhaus berufen wurde, blieb er seiner Wohnheim treu, im stillen zu arbeiten. Gleichwohl weiß nicht bloß jeder Deutsche Böhmens, sondern jeder Deutsche in Oesterreich, wer Alexander Richter war, und die Nachricht von seinem Ableben wird in ganz Oesterreich schmerzlichen Widerhall wecken.

Der Name Richters ist mit einem der größten industriellen Unternehmungen verknüpft, die deutscher Fleiß in Oesterreich geschaffen hat. In frühesten Jahren, knapp über die Zwanzig, trat er als Teilhaber in die von seinem Vater gegründete Fabrik ein; in einem Alter, da junge Männer gewöhnlich noch lernen, sich leiten lassen und die Sorgen der Verantwortung nicht kennen, nahm er die Bürde auf sich, ein großangelegtes Unternehmen zu führen. Unter seiner Leitung gedieh die Firma S. Richter & Co. in Smichow, die eine hochgeschätzte Spinnerei betrieb, zu voller Blüte. Aber die Beteiligung am Erwerb war für Richter nur die Grundlage einer umfassenden, rastlosen Arbeit im Dienste seines Volkes. Das deutsche Bürgertum hat seinen Stolz immer daran gesetzt, nicht im Materiellen aufzugehen. Fleiß, Umsicht, Kenntnisse und Organisationsgabe machen den deutschen Unternehmer zu einem hochwertigen Förderer wirtschaftlichen Lebens. Allein das erwerbende deutsche Bürgertum war immer reich an Männern, die mit Leib und Seele der politischen und geistigen Kultur ihres Volkes angehörten und ihre Kraft darein setzten, sie zu erhalten und zu vermehren. Alexander Richter war einer der Besten dieser deutschen Bürgerart, die jetzt ihre unzerstörbare Tüchtigkeit und Ehrlichkeit gerade in dem harten Ringen der verbündeten Zentralmächte im großen und kleinen offenbart. Was an gemeinnütigen und national-kulturellen Werken vom Prager Deutschtum in den letzten Jahrzehnten geschaffen wurde, daran hat Alexander Richter mitgewirkt, wenn ihm nicht das Hauptverdienst zufällt. Er half nicht bloß aus den eigenen Mitteln mit reichster Freigebigkeit, er brachte auch durch anfeuernde Tat und Arbeit das Notwendige auf. Sein Name wird stets mit dem Bau des Neuen Deutschen Theaters in Prag verbunden sein, das als eines der Wahrzeichen deutscher Kunst und Bildung in der Hauptstadt Böhmens steht. Der alte Holzbau war unbrauchbar geworden. Richter hat mit begeisterter Tatkraft den Deutschen Theaterverein geschaffen, der dann aus freiwilligen Beiträgen, die aus dem Volke flossen, das schöne Theatergebäude schuf, und bis in die letzte Zeit war er der unermüdete Helfer und Berater dieser deutschen Kunstanstalt. Als ältestes Mitglied des Direktionsrates der Böhmisches Sparkasse war er an allen Werken der Barmherzigkeit und der Kultur beteiligt, die von den Mitteln dieses Instituts gegründet wurden. Besonders die Blindenanstalt war ihm stets ans Herz gewachsen. Wo immer es galt, das Deutschtum durch Förderung seiner Kunst und Wissenschaft zu stärken, fehlte Richters Name und tätige Hilfe nie. In Smichow, wo er seinen Wohnsitz hatte, war er eine Stütze seiner hart bedrängten deutschen Mitbürger. Er gehörte lange Jahre der dortigen Gemeindevertretung an und trat, solange er im Ortschaftsrate saß, für die deutsche Erziehung der deutschen Kinder ein.

258